

Was gibt es zu essen?

Germany x Italy

Von Midousuji-kun

Was gibt es zu essen?

Notiz des Autors:

Weder Hetalia noch die hier vorkommenden Charaktere gehören mir. Dennoch wünsche ich dem Leser viel Spaß!

Mit freundlichen Grüßen

Aizen

~~~~~

Es war wieder einer dieser Tage, an denen er ihn einfach los werden wollte. Wirklich, manchmal war er einfach unglaublich – unglaublich unerträglich. Sein Essen schmeckte ihm nicht. Seine Kampfbereitschaft war die einer Weinbergschnecke. Und seine Einfälle komplett nutzlos. Es gab nur eines, was er konnte: Pasta zubereiten, Pasta essen, von Pasta schwärmen. Ja, bestand denn sein ganzes Leben nur aus diesem Gericht?! Manchmal trieb es ihm an den Rand der Verzweiflung. Und dieser Kerl soll ein Nachfahre Roms sein? Pah! Und dennoch... immer wieder holte er ihn zurück ins Boot. Wieso eigentlich? Es gab keinen ersichtlichen Grund. Er war doch eigentlich nur Ballast. Nerviger Ballast. Wie oft kam er schon tränenüberströmt zu ihm gelaufen und das aus einem lächerlichen Grund, einer Lappalie? Allein seine Anhänglichkeit! Aber er konnte nicht anders. Er konnte ihn nicht von sich weisen. Zumindest nicht für lang. Dieser Kerl gehörte zu denen, von denen man Urlaub brauchte. Doch diesen würde er wohl für die nächste Zeit nicht bekommen.

„Doitsu! Doitsu!“

Da war er schon. Was hatte er wohl diesmal?

„Ja, was gibt's?“

„Wann gibt es endlich Essen?“

Konnte er an nichts anderes denken...?

„Wenn es fertig ist.“

Mit dieser Antwort sollte er sich zufrieden geben.

*Sollte.*

„Und das ist wann?“

„Wirst du schon sehen.“

„Doitsu!“

Ein leises Seufzen.

„Ja?“

„Kann ich helfen?“

Ganz seltene Töne.

Zumal es heute keine Pasta gab.

Ob er seine Entscheidung bereuen würde?

„Meinetwegen.“

Er ließ den Braunhaarigen Kartoffeln schälen. Eine an sich einfache Aufgabe. Und mit einem Messer wird er doch wohl umgehen können.

Ab und an warf er einen Blick zu ihm. Seine Hände waren um einiges sanfter als seine eigenen. Lag wohl an der fehlenden Arbeit.

Aber keine 5 Minuten später musste das Unausweichliche geschehen: Er schnitt sich.

Ein *Mann* würde jetzt anfangen zu fluchen, die Wunde kurz säubern, ein Pflaster oder ähnliches drauf tun und weitermachen.

Aber wie gesagt. Ein *Mann* würde das machen.

Wir sprechen hier aber von Italia.

Er ließ Kartoffel und Messer prompt auf die Arbeitsfläche fallen und hielt sich den Finger.

Der Schnitt war nicht wirklich der Rede wert, aber er begann zu jammern und zu wimmern.

Er entgegnete nur mit einem Seufzen.

„Hey, so schlimm ist das nicht.“

Wieder ein Wimmern. Dann sah er zu ihm auf.

Seine Augen waren tränenerfüllt.

Und dieser Blick.

Er fühlte sich nicht mehr gestört durch ihn.

Im Gegenteil. Dieser Blick bewirkte, dass er ihn einfach nur noch in die Arme schließen wollte, ihn trösten wollte.

Und fast hätte er das auch getan.

Doch da war noch dieses andere Gefühl in ihm.

Und da war es schon, dieses jammernde, klagende und weinerische:

„Doitsuuu!“

Nur diesen Kerl konnte ein kleiner Schnitt so mitnehmen.

Langsam legte er eine Hand auf seinen Rücken und streichelte ihn beruhigend.

„Hey, es ist nur ein kleiner Schnitt und kein Weltuntergang.“

Doch diese Worte schien er nicht zu hören. Er drückte sich etwas an ihn und schluchzte.

Dafür ruhte seine Hand weiterhin auf seinem Rücken.

Zu seiner eigenen Überraschung empfand er es als angenehm, wenn es nach ihm ginge, könnte es so bleiben, zumindest noch für ein paar Minuten.

Nachdem Italia sich endlich beruhigt hatte, löste er sich langsam vom Blondhaarigen. Noch einmal wischte er sich über die Augen.

Die Wunde hatte noch nicht einmal großartig geblutet. War zum Großteil wohl der Schreck gewesen.

„Alles wieder gut?“, fragte er ihn langsam.

Als Antwort bekam er ein leichtes Nicken und ein angedeutetes Lächeln.

„Entschuldige, ich mache weiter.“

„Warte!“

Er holte schnell ein Pflaster. Ansonsten würden die restlichen Kartoffeln in rot getaucht werden.

Er griff aus Reflex nach Italias Handgelenk.

Es war so unglaublich schmal verglichen zu seinem eigenen.

Dann nahm er das Pflaster, entfernte die Schutzfolie und klebte es vorsichtig auf den Finger.

Italias Blick wanderte währenddessen von seiner Hand Doitsus Arm hinauf zu seinem Gesicht.

Als dieser es bemerkte, erwiderte er seinen Blick, lächelte kurz und meinte: „Jetzt kannst du weitermachen.“

Doch der Kleinere löste den Blick nicht von ihm.

Auch dieser Gesichtsausdruck, so nachdenklich, so ungewohnt.

Er beschloss ihn zu ignorieren.

So ging auch Italia wieder an seine Arbeit. Wenige Augenblicke später begann er auch wieder unbeschwert zu lächeln und leise zu summen.

So waren auch bald die Kartoffeln geschält und bereit gekocht zu werden.

In der restlichen Zeit war die sonst so störende Nervensäge ungemein ruhig.

Sogar während des Essens.

Klar, wie immer stocherte er darin rum, murrte ein wenig und ließ die Hälfte auf dem Teller.

Aber das Gejammer, dass es nicht schmecken würde, blieb aus.

War er etwa krank?

„Italia?“

Diesmal ergriff er selbst das Wort.

„Ist alles in Ordnung?“

Der Braunhaarige sah ihn fragend an.

„Ja, wieso?“

„Ach, schon gut.“

Er beschloss, diese Augenblicke der Ruhe zu genießen.

Doitsu räumte die Teller ab, Italia half.

„Habe ich irgendetwas verpasst?“

„Was meinst du?“

„Nunja, du hilfst freiwillig, die beschwerst dich nicht über das Essen...“

Ein breites Lächeln zeigt sich in seinem Gesicht und er fing leise an zu lachen.

„Ach das meinst du. Keine Sorge, es ist alles in Ordnung.“

„Will ich hoffen.“

„Doitsu?“

„Ja?“

„Danke für vorhin.“

„Was meinst du?“

Als Antwort bekam er wieder nur ein Lächeln.

„Was gibt es morgen?“, fragte er heiter.

„Nun... erh...“

Vielleicht konnte er ihm ja auch einmal eine Freude machen.

„Was hältst du von Pasta?“

Italia sah ihn erst erstaunt an, warf dann die Arme um seinen Hals und gab ihm einen Kuss auf die Wange.

Mit letzteren hatte Doitsu nicht gerechnet.

Gerötet stammelte er nur: „Erhm... nun eh... damit steht es wohl fest.“

Der Braunhaarige nickte und schien im selben Moment zu verstehen, was er da eigentlich tat.

Langsam löste er die Arme von ihm und ging einen Schritt zurück.

Nun zierte eine leichte Röte auch sein Gesicht. Dabei war es ihm so unangenehm noch nicht mal gewesen – zu seiner eigenen Überraschung.

„E-Entschuldigung.“ Brachte er nur leise hervor und sah zur Seite, dann Richtung Boden, sein Blick suchte einen festen Punkt.

Irgendwie mochte er diese Seite an seinem nervigen Anhängsel. Auch seine Tollpatschigkeit erweckte öfters den Drang in ihm, ihn beschützen zu wollen. Dieses leicht feminine Gesicht, diese sanften Hände...

Nein.

Stopp.

Was dachte er da?

Das war schließlich immer noch Italia!

Der nutzlose, mäkelige, nervige, weinerische Italia!

Und doch...

Langsam ging er einen Schritt auf ihn zu, den Platz schließend, den Italia eben zwischen ihnen gemacht hatte.

Dieser wich nicht zurück, blieb stehen wo er war, hob nur langsam den Kopf um ihn mit immer noch roten Wangen aus großen braunen Augen anzusehen.

*Wie ein Welp.*

Langsam hob er seine Hand und legte sie an die gerötete Wange.

Er schreckte nicht zurück, sein Blick wurde nur leicht fragend.

Als Doitsus Gesicht dann näher an das seinige kam und ihre Lippen sich dann schließlich berührten, würde diese Frage wohl geklärt sein. Er zögerte noch einen Augenblick, bevor er erwiderte.

Langsam lösten sie sich voneinander. Es war nur ein kurzer Kuss gewesen, auch wenn die Zeit für diese wenigen Sekunden scheinbar still stand.

Schweigend sahen sie sich an, keiner konnte so wirklich glauben, was hier grade zwischen Spüle und Esstisch geschehen war.

Und wieder war es Italia, der das Schweigen brach.

Er lachte kurz und meinte: „Jetzt freu ich mich noch ein wenig mehr.“

Vielleicht wird es ab jetzt öfters Pasta geben.